

pfarreiblatt

20/2024 16. bis 30. November Katholische Pfarrei Willisau



1. Dezember: zwei Anlässe kombiniert

Der Samichlaus grüsst «Eine Million Sterne»

Seite 7

- 3/4 Weihnachts-Specials
- 8 Haus der Religionen
- 14 Die schwesterliche
Wohngemeinschaft

Pfarrei aktuell

Wir gedenken unserer lieben Verstorbenen:

Heidi Bucheli-Meyer

Getauft wurde:

Mara Salomé Fellmann

Ein Dankeschön für die Kollekten!

20.10.	Verein LISA	Fr. 352.30
27.10.	Geistliche Begleitung der zukünftigen Seelsorgenden des Bistums Basel	Fr. 243.85

Wir sind wie ein Schilf, das am Flussufer wächst. Schwillt der Fluss, so beugt sich das Schilf; sinkt das Wasser, so richtet es sich wieder empor und wächst in seiner Kraft fröhlich und erquickt weiter. So müssen auch wir uns bisweilen beugen, um uns dann froh und erquickt wieder aufzurichten.

Hl. Elisabeth von Thüringen,
Namenstag 19. November

Wechsel im Team der Winterhilfe Willisau

Hilft, wo Hilfe nötig ist



Das Winterhilfe-Team, von links: Annemarie Dill (Finanzen/ref. Kirche), Evelyne Krieger (SoBZ), Andrea Stübi (Pro Senectute), Isabelle Bosshart (Ortsstellenleiterin), Christine Demel (kath. Kirche), Irma Schwegler (ehemalige Stadträtin), Karin Wüest (Stadträtin).

Bild: zVg

Die Winterhilfe Willisau hat im Geschäftsjahr 2023/24 vielen armutsbetroffenen Einwohnerinnen und Einwohnern von Willisau mit kleineren und grösseren finanziellen Zuwendungen helfen können.

Damit wir weiter die meist unsichtbare Not lindern können, sind wir auf Ihre Spenden angewiesen.

Als Zewo-anerkanntes Hilfswerk garantieren wir Ihnen eine sorgfältige Verwendung Ihrer Spenden, welche zu 100 Prozent den bedürftigen Personen zugutekommen.

Seit 1. September 2024 arbeitet neu Karin Wüest, Stadträtin, im Team der Winterhilfe Willisau mit. Sie hat diese Aufgabe anstelle von Irma Schwegler, ehemalige Stadträtin, übernommen. Wir bedanken uns herzlich bei Irma Schwegler für ihre engagierte und fachkundige Mitarbeit. Karin Wüest heissen wir herzlich willkommen.

Die Winterhilfe Willisau dankt für Ihre wertvolle Unterstützung!

Winterhilfe Willisau
Valiant Bank AG, 6130 Willisau
IBAN: CH14 0630 0016 7104 1840 2
Der QR-Code ermöglicht auch die Spendeneinzahlung per Twint.



Ansprechperson für Gesuche:
Winterhilfe Willisau
Isabelle Bosshart
Geissburghalde 28
6130 Willisau
041 970 23 65



Pastoralraum Region Willisau

Familien

**UNSERE WEIHNACHTS
-SPECIALS
FÜR FAMILIEN
2024**



Begehbarer Adventskalender

1. bis 24.
Dezember

1.
Dezember

1 Million Sterne | 17 bis 20 Uhr, Kirchentreppe

Eröffnung Begehbarer Adventskalender | 18 bis 19 Uhr
1. Fenster: Alterszentrum Zopfmat

4.
Dezember

Rorate Feier | 6.30 Uhr
4. und 5. Klasse, Pfarrkirche Willisau

Rorate Feier | 6.30 Uhr
6. bis 9. Klasse, Pfarrkirche Willisau

11.
Dezember

17.
Dezember

Friedenslicht | ab 18 Uhr | 18.30 Uhr Friedensgebet
organisiert vom Pfarreirat, Pfarrkirche Willisau

Begehbarer Adventskalender | 16 Uhr
Gemeinsam auf dem Weg,
Treffpunkt vor der Pfarrkirche Willisau

21.
Dezember

24.
Dezember

Weihnacht Fiir für Chli ond Gross | 15 Uhr
Pfarrkirche Willisau

Weihnacht Familienfeier | 17 Uhr
Pfarrkirche Willisau

Waldweihnacht im Gulpwald | 18 Uhr

Bibel-Dialog mit Beat Frei und Urs Purtschert

Eintauchen in das Wort Gottes

Auch in Staffel 3 (mit den Folgen 2 und 3) des Bibel-Dialogs heisst es wieder: «Auf festem Fundament durch unsichere Zeiten. Das Buch der Bücher in verschiedenen Übersetzungen – gelesen, gesprochen, gehört und interpretiert von und mit allen Beteiligten.» Der Einstieg ist jederzeit möglich und es sind keine Vorkenntnisse erforderlich.

*Urs Purtschert und Beat Frei,
Pfarreimitarbeitende*

*Kontakt Beat Frei: 041 971 03 20
beat.frei@sunrise.ch*

Folge 2

Matthäus 8,8:

Herr, ich bin nicht würdig, dass du eingehst unter mein Dach...

Dienstag, 19. November,
19.30–21.00 Uhr, Pfarreizentrum
Maria von Magdala, Willisau

Folge 3

Genesis 37,1–11

Josef – Liebling und Verhasster
Dienstag, 26. November,
19.30–21.00 Uhr, Pfarreizentrum
Maria von Magdala, Willisau

Handauflegen im November



*In achtsamer Atmosphäre
begegnen und berühren lassen
Entspannung und Erleichterung
erfahren
Selbstheilungskräfte aktivieren
Im Gespräch sein*

Weihnachtsfeier für alle, besonders für Alleinstehende

Herzlich laden wir alle zur Weihnachtsfeier ein, die im Gebiet des Pastoralraumes Region Willisau wohnen (Willisau, Gettnau, Hergiswil, Menznau, Menzberg, Geiss) und Gemeinschaft suchen, besonders Alleinstehende.

Die Feier findet am Dienstag, 24. Dezember im Pfarreizentrum Maria von Magdala in Willisau statt. Sie beginnt um 11.00 Uhr und endet gegen 14.30 Uhr. Nach dem Umtrunk können Sie das Mittagessen in froher Runde geniessen. Auf Sie wartet eine Geschichte und Musik, auch Lieder zum Mitsingen.

Wer nicht zu Fuss kommen kann, wird auf Wunsch gerne abgeholt und am Ende der Feier wieder nach Hause gefahren. Bitte teilen Sie uns dies bei der Anmeldung mit!

Wir freuen uns über Ihre Anmeldung bis 9. Dezember beim Pfarramt Ihrer Wohnpfarre oder beim Pfarramt Willisau, Mülligass 6, 6130 Willisau, 041 972 62 00, pfarramt.willisau@prrw.ch.



*Alleinstehenden-Weihnachtsfeier
im Jahr 2023.*

Bild: zVg

Wir wünschen Ihnen eine besinnliche Adventszeit, gute Gesundheit, frohen Mut und Gottes reichen Segen.

*Die Gruppe Weihnachtsfeier und
das Seelsorgeteam des
Pastoralraumes Region Willisau*

Das nächste Handauflegen findet am Freitag, 22. November, 17–19 Uhr in der Heilig-Blut-Kirche Willisau statt. Letztes Eintreffen um 18.30 Uhr.

Die Raunächte begehen

Im Pastoralraum möchten wir die alte Tradition der Raunächte wieder aufgreifen und die Zeit «zwischen den Jahren» ruhig, spirituell und mit den Kräften der Natur und feinem Rauch begehen.

Genauere Informationen folgen im Dezember. Schon heute können die drei Abende vorgemerkt werden (jeweils 19.30 Uhr): Sa, 21. Dezember in Willisau; Fr, 27. Dezember in Menzberg; Fr, 3. Januar in Hergiswil (Hübeli). Die Abende stehen in leichtem Zusammenhang, es können also alle in einer Reihe besucht werden. Die Abende lassen sich aber auch gut einzeln besuchen.

*Das Vorbereitungsteam:
Ida Birrer, Andreas Wissmiller,
Irene Meyer-Müller, Esther Birrer*

Gottesdienste

Samstag, 16. November

09.00 Kommunionfeier mit Jahrzeiten und Gedächtnissen, Pfarrkirche St. Peter und Paul
Christine Demel

Letzte Jzt. Adolf und Margrith Grüter-Angehrn, Pflegeheim Waldruh; Jzt. Pius Grüter-Schwegler, Gulpstrasse 20; Jzt. Alois Meier, Walkimatt; Jzt. Josef Wechsler-Ackle, Bösegg, und Hans Wechsler, Rütsch 13a, früher Bösegg.

Ged. Franz Grüter-Schwegler, Gütschrain 3.

16.00 Kommunionfeier, Kapelle Heim Zopfmat
Lucia Muff

Sonntag, 17. November – 33. Sonntag im Jahreskreis

08.00 Kommunionfeier, Pfarrkirche St. Peter und Paul
Hubert Schumacher

10.00 Kommunionfeier, Pfarrkirche St. Peter und Paul, musikalische Gestaltung: Männerstimmen Willisau
Hubert Schumacher

Kollekte: tut – das Kinder- und Jugendmagazin

Mittwoch, 20. November

10.00 Kommunionfeier, Kapelle Heim Waldruh
Christine Demel

Donnerstag, 21. November

10.15 Kommunionfeier, Kapelle Heim Breiten
Hubert Schumacher

Freitag, 22. November

08.00 Kommunionfeier, Heilig-Blut-Kirche, Willisau
Hubert Schumacher

Samstag, 23. November

09.00 Eucharistiefeier, Pfarrkirche St. Peter und Paul
Kulandai Fernando

Kollekte: Stiftung Toni Jurt

Dreissigster: Eduard Heller-Staffelbach, Menzbergstrasse 10.

Ged. für Rita und Albert Bienz-Grüter, Leuenplatz 1.

16.00 Eucharistiefeier, Kapelle Heim Zopfmat
Kulandai Fernando

18.00 Chinderfiir 1./2. und 3. Klasse, Pfarreizentrum Maria von Magdala

Sonntag, 24. November – Christkönig

08.00 Eucharistiefeier, Pfarrkirche St. Peter und Paul
Kulandai Fernando

10.00 Eucharistiefeier, Ministranten-Aufnahme und Verabschiedung, Pfarrkirche St. Peter und Paul
Kulandai Fernando

Kollekte: Elisabethenwerk (Solidaritätswerke des Schweiz. Katholischen Frauenbundes SKF)

Mittwoch, 27. November

10.00 Kommunionfeier, Kapelle Heim Waldruh
Hubert Schumacher

Donnerstag, 28. November

10.15 Kommunionfeier, Kapelle Heim Breiten
Hubert Schumacher

Freitag, 29. November

08.00 Kommunionfeier, Heilig-Blut-Kirche, Willisau
Andreas Wissmiller

Samstag, 30. November

09.00 Eucharistiefeier mit Jahrzeiten und Gedächtnissen, Pfarrkirche St. Peter und Paul
Kulandai Fernando

Jzt. Hans Albisser-Näf, Menzbergstrasse 36; Jzt. Frieda Bättig, Heim Breiten, früher Ostergau; Jzt. Marie und Alois Näf-Kurmann, Voregglen, Rohrmatt; Jzt. Veronika und Sales Waltisberg-Christen, Ober-Hofstetten; Jzt. Pia Zemp-Müller und Angehörige, Stockmatt; erste Jzt. Hans Zemp-Müller, Stockmatt.

Ged. Eduard Beat Meier, Grabenweg 2.

16.00 Kommunionfeier, Kapelle Heim Zopfmat
Christine Demel

Kollekten

Sonntag, 17. November: tut – das Kinder- und Jugendmagazin

«tut» vermittelt Wissen und Werte an 8- bis 14-jährige Kids und Teenager. Das Magazin leistet einen wichtigen Beitrag zur interkulturellen und interreligiösen Verständigung.

Sonntag, 24. November: Elisabethenwerk (Solidaritätswerke des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes SKF)

Das Elisabethenwerk ist eines der beiden Solidaritätswerke des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes SKF. In kleinen Projekten der Entwicklungszusammenarbeit engagiert sich das Werk gegen Armut.

Erster Advent, 1. Dezember: Samichlaus-Einzug und «Eine Million Sterne»

Ob das Eseli ins Städtli kommt?

Am Sonntagabend, 1. Dezember, wird die ganze Schar von Samichläusen vom Untertor her ins Städtli einziehen. Dieser öffentliche Anlass beginnt um 19.00 Uhr mit Tee, musikalischer Unterhaltung und erster Ankündigung durch die Jungchlöpfer vor dem Rathaus.

Ob das Eseli zu entdecken sein wird, das wissen wir noch nicht! Bereits in vielen Haushalten unterwegs, zeigen sich die Willisauer Samichläuse in ihrer ganzen Pracht und mit grossem Gefolge beim Einzug ins Städtli. Schon manches Kind hat dabei seinen einzig echten Samichlaus wiedererkannt! Unter den rhythmischen, lauten Klängen der Triechlen, Schellen und Geisseln erkennt man im Laternenschein plötzlich den Schmutzli. Rasch gibt er den Artigen oder den Andern ein Brämi. Der



*Schöner Brauch in hellem Lichterglanz:
Der Samichlaus zieht ein!* Bild: zVg

Samichlaus zieht mit der ganzen Schar bis zur hell erleuchteten Kirchentreppe. An der Kirchentreppe

Anmeldeschluss verpasst?

Oder lässt sich der Samichlaus an den vorgegebenen Daten oder aus gesundheitlichen Bedenken für Ihre Familie nicht einrichten? Organisieren Sie in Ihrer Firma die mit Abstand beste Chlausfeier? Die Chlausgesellschaft Willisau vermietet jedes Jahr während der gesamten Chlauszeit die passenden Trachten für einen wirkungsvollen Auftritt. Für Miete oder Beratung melden Sie sich frühzeitig unter 041 971 00 06 bei Stefan Baggenstos oder erkundigen Sie sich auf stwillisau.ch/anslass/samichlaus-aktion.

«Eine Million Sterne»

Die Lichteraktion «Eine Million Sterne» findet in Willisau seit mehreren Jahren auf der grossen Pfarrtreppe statt. Zum dritten Mal wird sie kombiniert mit dem Samichlaus-Einzug.

Kommen Sie am 1. Dezember vorbei und setzen Sie ein starkes Zeichen für eine gerechtere Welt: Jede angezündete Kerze ist ein Signal für die Solidarität mit Armutsbetroffenen – und jede freiwillige Spende hilft. Ab 17 Uhr baut der Pfarreirat die Kerzen auf. Mit der Dämmerung kann eine nach der anderen angezündet werden – zu einem leuchtenden Lichtermeer – bis der Samichlaus eintrifft!

Ehrenvolle Aufgabe

Das Samichlausfest ist ein traditioneller, konfessionsübergreifender Anlass. Als Hauptpersonen stehen die Samichläuse im Rampenlicht der Kinder. Wir sind immer wieder auf der Suche nach Mitgliedern für unser engagiertes Samichlausteam. Wer sich vorstellen könnte, als Samichlaus Kinder zu empfangen und an diesen besonderen Tagen mit ihnen die Inhalte des rot-goldenen Buches zu erkunden oder den Samichlaus logistisch zu unterstützen, kann sich unverbindlich bei Andreas Lütolf (andreas.luetolf@prrw.ch) für die Begleitung eines Chlausezuges oder Betreuung eines Fixstandortes melden.

trifft er auf die mit mehreren hundert Kerzen ausgeleuchtete Aktion «Eine Million Sterne» (s. gelbes Kästli). Die Kerzen sind eine Solidaritätsaktion des Pfarreirats in Verbindung mit Caritas Luzern für Armutsbetroffene in der Schweiz. Der Samichlaus begibt sich dann mit seinem Gefolge auf die oberste Stufe. Dort erzählt er von den Geschichten, welche er auf seinen Wegen erlebt hat. Weihnachtlich, feierlich verabschiedet, zieht er danach Richtung Wald zurück.

Anmeldeschluss für Besuche des Samichlaus am 17. November!

Die Anmeldung bitte per Formular (zu finden auf www.stwillisau.ch) an andreas.luetolf@prrw.ch oder Andreas Lütolf, Klein Sennhof, 6126 Daiwil.

Die Besuche des Samichlaus finden am Sa, 30. November und So, 1. Dezember statt. Auf Voranmeldung auch im Pfadiheim und in der Schlossscheune.



Laila Sheikh führt durch das Haus der Religionen. Das buddhistische Sandmandala (Mitte, Ausschnitt) und die Darstellungen hinduistischer Gottheiten (rechts, Ausschnitt) versetzen die Besuchenden in Staunen.

Bilder: Sylvia Stam

10 Jahre «Haus der Religionen – Dialog der Kulturen» in Bern

Dialog nach innen und aussen

Fünf Religionsgemeinschaften bietet das Haus der Religionen in Bern einen Raum. Drei weitere wirken am Programm mit. Seit zehn Jahren pflegen sie den inter- und innerreligiösen Dialog.

Es wuselt an diesem Samstagnachmittag im Haus der Religionen (HdR) in Bern. Das Restaurant gleich beim Eingang, das koschere und ayurvedische Kost serviert, ist gut besetzt. Eine Frau führt gerade eine eritreische Kaffezeremonie für die Gäste durch. Auch die buddhistische Fotoausstellung an der Wand gegenüber zieht Besucher:innen an.

Jährlich 300 Führungen

An Wochenenden sei immer viel los, sagt Laila Sheikh, Programmverantwortliche im HdR. Sie leitet heute eine der jährlich rund 300 Führungen durch das Haus, die nach Möglichkeit auch in die sakralen Räume der fünf

Gemeinschaften führen. An diesem Tag ist das für die Kirche im Haus nicht möglich, es findet gerade ein Kontemplationstag statt.

Dafür wartet das interbuddhistische Zentrum mit einem Höhepunkt auf: Hier ist ein Mandala aus farbigem

Sand zu bewundern. Während vier Tagen wurde das Kunstwerk von zwei Mönchen in minutiöser Arbeit gestaltet. Am Nachmittag wird es zerstört und der Sand dem Wasser übergeben, als Zeichen der Vergänglichkeit allen Lebens.

Acht Gemeinschaften

Im Haus der Religionen in Bern feiern Alevit:innen, Buddhist:innen, Christ:innen, Hindus und Muslim:innen in eigenen Räumen ihre religiösen Zeremonien. Die jüdische Gemeinschaft, Bahá'í und Sikhs beteiligen sich zudem am Programm. Dieses enthält kulturelle Veranstaltungen, Podiumsdiskussionen, Vorträge, Ausstellungen sowie Bildungsangebote vor allem für Schulen und verschiedene Berufsgruppen.

haus-der-religionen.ch

Unwürdige Orte für Rituale

Seit zehn Jahren steht der markante Bau mit der spiegelnden Fassade am Europaplatz in Bern. Die Vorgeschichte des Hauses sei um einiges länger, erzählt Laila Sheikh auf dem Rundgang. Die Gründung des Hauses war eine Reaktion darauf, dass zunehmend Menschen verschiedener Religionen in der Schweiz leben. «Buddhistische, hinduistische oder muslimische Vereine waren oft in Garagen oder Kellergebäuden eingemietet, unwürdige Orte für Hochzeits- oder Bestattungsrituale», so Sheikh. Gleichzeitig wollten die christlichen und jüdischen Gemeinschaften in der Schweiz mit

diesen Religionsgemeinschaften in Dialog treten. Aus einem runden Tisch sei schliesslich ein ganzes Haus geworden, das in dieser Art «weltweit einzigartig» sei, sagt Laila Sheikh. Ziel dieser Gemeinschaft ist einerseits der gemeinsame, interreligiöse Dialog. Es finde aber auch ein innerreligiöser Dialog statt, der meist schwieriger sei, erklärt Sheikh lachend, als die Gruppe vor dem Wandbild der alevitischen Gemeinschaft steht. Die christliche Kirche im Haus etwa wird von der äthiopisch-orthodoxen Tewahedo-Kirche und der Herrnhuter Sozietät für Gottesdienste genutzt. Während für Erstere Bilddarstellungen wichtig seien, bevorzuge die evangelische Herrnhuter Sozietät einen schlichten Raum. Hier Kompromisse zu finden, gehöre zur Philosophie des Hauses. Daher zeigt nur eine Wand der Kirche biblische Szenen, ein Kreuz gibt es nicht in dem Raum.

Inspiration aus der Diaspora

Staunen lösen die Altäre mit den farbigen Statuen im Hindutempel aus. Die tamilischen Hindus im HdR seien eine Reformgemeinschaft, erklärt Sheikh, und nennt drei Neuerungen: kein Kastenwesen, Tamilisch statt Sanskrit als Ritualsprache und die Zulassung von Frauen zum Priesterinnenamt. Hindugemeinschaften in anderen Ländern liessen sich heute von der Berner Gemeinschaft inspirieren. «Manchmal entsteht in der Diaspora etwas Neues, das dann wiederum auf die Herkunftsreligion zurückwirkt», sagt sie nicht ohne Stolz.

In den letzten zehn Jahren hat sich die Gesellschaft verändert. Grund für das HdR, sich auch selber weiterzuentwickeln. «Ein Strategieprozess ist derzeit in Gang», sagt Laila Sheikh. Das Angebot soll auf die aktuellen Bedürfnisse abgestimmt werden. *Sylvia Stam*

Vom 20.10. bis 14.12. finden verschiedene Anlässe zum Jubiläum statt, Festakt und Tag der offenen Tür am Sa, 14.12., 13.30, Europaplatz, Bern

Kirchgemeindeversammlung Willisau

Einladung und Traktandenliste

Die Kirchenverwaltung lädt Sie ein zur Kirchgemeindeversammlung am

Freitag, 22. November 2024, 19.30 Uhr
im Pfarreizentrum Maria von Magdala, Willisau

Traktanden

- 1. Kenntnisnahme Jahresprogramm 2025 mit Investitions- und Aufgabenplan 2026–2029 und Kenntnisnahme Finanzplan 2026–2029**
 - 1.1 Präsentation durch den Kirchenrat
 - 1.2 Stellungnahme Rechnungskommission
- 2. Genehmigung Voranschlag für das Jahr 2025**
 - 2.1 Präsentation Voranschlag
 - 2.2 Bericht und Anträge Rechnungskommission
 - 2.3 Abstimmung über Antrag Kirchenrat
- 3. Information Fusion Kirchgemeinden Gettnau und Willisau**
- 4. Verschiedenes**

Wir freuen uns auf Sie!

Kirchenrat Willisau

Mithelfen bei der Reinigung

Um ein bisschen Kosten zu sparen und um Menschen, die sich mit der Kapelle Hübeli in Hergiswil verbunden fühlen, Gelegenheit zu geben, ganz praktisch etwas bei der Renovation der Kapelle beizutragen, hat der Kirchenrat Hergiswil einige punktuelle Arbeiten in Fronarbeit vorgesehen. Zum Abschluss werden für die Endreinigung (Sa-Mi, 23.–27. November) noch Freiwillige zur Mithilfe gesucht. Die Einsätze koordiniert Lisbeth Wiprächtiger. Sie kann auch nähere Auskünfte geben unter 041 979 15 49 oder 079 258 51 77.



Kapelle Hübeli: Wiedereröffnung am 8. Dezember, 9.30 Uhr.

Bild: zVg

Hochzeitstauglich und mehr!

Im Pastoralraum Region Willisau befinden sich in schönster Landschaft sechs mehr oder weniger grosse Kapellen: St. Anna in Gettnau, St. Joder in Menzberg, die Kapellen Bösegg, Schülen, St. Niklaus auf dem Berg in Willisau sowie die Marienkapelle Hübeli in Hergiswil. In allen Kapellen finden verschiedene Gottesdienste, auch Taufen und Segensfeiern aller Art statt.

Schülen, St. Niklaus auf dem Berg (das Samichläuseli) und Hübeli sind bei Hochzeiten sehr beliebt und können nur empfohlen werden. Die Kapelle Hübeli erstrahlt ab Dezember in neuem Glanz. Nach einer gut halbjährigen Renovation und sanften Umgestaltung weist die Kapelle neu auch eine flexible Bestuhlung auf und eignet sich noch mehr für verschiedenste Anlässe als vorher schon.

Nähere Angaben zu allen Kapellen auf der Website des Pastoralraumes: www.prrw.ch

Sechs Tipps für Adventskalender

Weihnachten entgegenfiebers



Postkarten für Jugendliche

Der Adventskalender des Verbands Katholischer Pfadi für Jugendliche von 12 bis 15 Jahren. Für jeden Tag im Advent gibt es eine Postkarte mit einem Bild und einem Text, der anregt, entspannt oder erheitert. Zum Postkarten-Kalender gibt es einen Türchen-Adventskalender Format A5 gratis. Begleitheft mit Impulsen zum kostenlosen Download mit Anregungen für Jugendarbeit oder Unterricht. vkp.ch > Adventskalender > Infos/Bestellung | Format A6 | Fr. 12.– (Mengenrabatt)



Advent besinnlich

Geschichten über Begegnungen im Alltag und kurze Momente, die die Augen dafür öffnen, dass es mehr gibt als unsere üblichen Wege. Mit Bildern und Illustrationen zum Sehnen, Hoffen, Staunen. Es gibt einen Kalender für Erwachsene und einen für Kinder. vereintecum.ch > Der Andere Advent | Erwachsene: Format A4, Fr. 15.– | Kinder: Format A5, Fr. 13.– | beide Mengenrabatt

«Solitaire» mit Geschichten

Ein Adventskalender mit 25 Weihnachtsgeschichten: Die Hälfte davon stammt aus den Federn von Menschen mit Behinderung, die andere Hälfte von Autor:innen des Zytglogge-Verlags. Unter Einbindung von Menschen mit Behinderung wurden die Holzsterne gefräst, geschliffen und gebohrt. Nach der Weihnachtszeit verwandelt sich der Stern in ein «Solitaire»-Spiel. Für 2025 kann man neue Weihnachtsgeschichten bestellen. zytglogge.ch > Suchfunktion: Adventssterne | Format 17,5 x 17,5 cm | Fr. 39.–



Kalender digital erstellen

Kostenlos selber einen Online-Adventskalender erstellen: Für jeden Tag ein Foto, einen Text oder ein Video hochladen. Der Kalender kann mit Freund:innen oder Familie per Link geteilt werden.

myadvent.net/de oder tuerchen.com/de



Basteln, backen und singen

Ein Mitmach-Kalender rund um Advent und Weihnachten für Kinder, Familien, Kitas und Grundschulen – mit Rezepten, Liedern sowie Spiel- und Bastelideen. Dabei werden die christlichen Traditionen und adventlichen Bräuche kindgerecht erklärt. 72-seitiger Wandkalender, Mal- und Bastelvorlagen zum kostenlosen Download. essener-adventskalender.de | Format 19,3 x 47 cm | € 4,95 zzgl. Kosten für Versand aus Deutschland



Die Welt verbessern

24 Ideen rund um Umweltschutz, Achtsamkeit und Nächstenliebe lassen die ursprüngliche Idee von Weihnachten neu entdecken: jemandem eine Aufgabe abnehmen, an einer Hilfsaktion teilnehmen, ein Geschenk selber machen und weitere Ideen.

Riva Verlag | ISBN 978-3-7423-1955-5 | Fr. 15,50

Marie Louise Werth gibt dem Fest der Liebe eine Stimme

«L'Amur da Nadal»

Marie Louise Werth und ihre Band werden nach dem begeisterten Echo von 2023 und den Vorjahren erneut für stimmungsvolle Adventskonzerte sorgen. Die Weihnachtstournee «L'Amur da Nadal» verspricht wiederum ein besonderes Erlebnis für Augen, Ohren und Herz zu werden.

Sitzplatz frühzeitig sichern

Gute Musik aus aller Welt, gemischt mit Werths Eigenkompositionen lassen Weihnachtswünsche schon vor der grossen Bescherung wahr werden. Bereits zum 18. Mal wird Marie Louise Werth im 2024 mit ihrer Band in einer originellen und emotionsgeladenen Weihnachtsshow das Publikum an fünf Orten in der Schweiz erfreuen. Auch nach mehr als vierzig Jahren im Showbusiness zeigt Werth in ihrem stimmlichen Vermögen keine Spur des Alterns. Sichern Sie sich frühzeitig Ihren Sitzplatz und lassen Sie sich berieseln und anstecken von der vielseitigen, quirligen Entertainerin.

Musikgeschichte geschrieben

Marie Louise Werth gehört schon lange zu den grossen Schweizer Stimmen. Die Bündner Vollblutmusikerin vermag seit über vier Jahrzehnten mit ihrer unverkennbaren Stimme wie auch mit ihrem Talent am Klavier zu begeistern. 1983 steht sie zum ersten Mal als Leadsängerin der Bündner Gesangsgruppe Furbaz (Lausbuben) auf der Bühne. Sechs Jahre später folgt der grosse Durchbruch: Mit Werths Komposition vertreten Furbaz 1989 die Schweiz am internationalen Concours Eurovision de la chanson (ESC) in Lausanne. Durch sie erleben 600 Millionen



Am 15. Dezember in der Pfarrkirche in Willisau zu Besuch.

Bild: zVg

Fernsehzuschauer zum ersten Mal am Eurovision Song Contest die vierte Landessprache der Schweiz. Ihr Beitrag «Viver senza tei» avanciert zum Hit, geht in die Schweizer Geschichte ein und bleibt bis heute der einzige rätoromanische Beitrag beim grössten internationalen Musikwettbewerb. Kurz nach ihrer Teilnahme am ESC erhalten Furbaz von der Show Szene Schweiz den begehrten Prix Walo als beste Unterhaltungskünstler des Jahres 1989. Es folgen volle Konzerthäuser sowie die erste goldene Schallplatte. 2004 gaben Furbaz ihr Comeback mit 13 Weihnachtstourneen der Superlative und wurden im Mai 2014 erneut mit der begehrten Prix-Walo-Trophäe als Publikumsliebblinge belohnt.

Mit Soloprogramm unterwegs

Parallel zum Engagement bei der Gruppe Furbaz startete Marie Louise Werth 1992 in der Sendung «Benissimo» ihre Solokarriere. Seither ist sie konsequent mit diversen Soloprojekten in verschiedenen Live-Formationen und mit ihrer 17-köpfigen Mountain Swing Big Band und dem «Can You Feel The Swing Tonight»-Programm erfolgreich am Wirken.

Nebst zweimaliger Nomination der Show Szene Schweiz als Solokünstlerin in der Sparte Gesang erhielt Werth 1993 den «Hanns-Seidel-Stiftung Förderungspreis für junge Songpoeten» vom bayerischen Rundfunk. Von 2001 bis 2004 reitet Marie Louise Werth mit der Märchenerzählerin Jolanda Steiner auf einer Erfolgswelle mit Musik für die Kleinsten.

Die sympathische Künstlerin aus der Surselva hat mittlerweile ein breites Repertoire vorzuweisen und singt locker in mehreren Sprachen. Ihre Vorliebe gilt jedoch nach wie vor ihrer Muttersprache, dem Rätoromanischen.

pd

Vorverkauf läuft

Tickets sind unter Telefon 0900 800 800 (Fr. 1.19/Min.), in Coop-City-Filialen sowie unter www.ticketcorner.ch erhältlich

Konzert in Willisau

Sonntag, 15. Dezember
Kirche St. Peter und Paul, Willisau
16.00 Uhr Türöffnung
17.00 Uhr Konzertbeginn



Die ganze Bischofskonferenz (hier im September in St. Gallen) müsse im Umgang mit Missbrauchsmeldungen aufmerksamer agieren, sagt der Vatikan. Bild: SBK

Kirchenrechtliche Untersuchung zu Missbrauch Rom rügt Schweizer Bischöfe

Dicke Post aus Rom für Mitglieder der Schweizer Bischofskonferenz: Der Vatikan rügt sie förmlich für Fehlverhalten im Umgang mit sexuellem Missbrauch.

Die Bischöfe Charles Morerod (Bistum LGF), Jean-Marie Lovey (Sitten) sowie der sich im Ausstand befindende Abt von St-Maurice, Jean Scarcella, haben aus dem Vatikan eine «kanonische Rüge» erhalten, wie aus ihren je eigenen Mitteilungen zu entnehmen ist. Ihnen wird vorgeworfen, dass «die im kanonischen Recht vorgesehenen Verfahren nicht ordnungsgemäss befolgt wurden», zitiert die Bischofskonferenz (SBK) aus dem Vatikanbrief.

Abmahnung

Eine kanonische Rüge ist eine Art Abmahnung. Auf kirchenrechtliche Voruntersuchungen kennt Rom drei Antworten: Freispruch, Rüge oder Amtsenthebung.

Der Brief aus Rom geht auf einen Bericht von Nicolas Betticher zurück. Der frühere Generalvikar des Bistums Lausanne, Genf und Freiburg warf im Mai 2023 sechs Schweizer Bischöfen Fehlverhalten im Umgang mit Meldungen über sexuellen Missbrauch

vor. Der Churer Bischof Joseph Bonnemain war daraufhin von Rom mit der Untersuchung gegen seine Amtskollegen betraut worden.

Drei weitere Schreiben aus dem Vatikan würden folgen, schreibt die SBK. Diese dürften Alain de Raemy, aktuell Apostolischer Administrator im Bistum Lugano, den pensionierten Weihbischof Peter Bürcher und den pensionierten Erzbischof Jean-Claude Pèriset betreffen, gegen die Betticher ebenfalls Vorwürfe erhoben hatte.

Betroffene erschüttert

Rom fordere die ganze Bischofskonferenz auf, «künftig aufmerksamer zu agieren, die gemeldeten Missbrauchsfälle mit grösster Sorgfalt und Fachkenntnis zu behandeln und dabei alle geltenden Normen des Ermittlungsverfahrens strikt einzuhalten», schreibt die SBK. Betroffene reagieren «erschüttert» auf die Mitteilung aus Rom. Die Botschaft sei klar: «Es bleibt alles beim Alten! Niemand ist da, der die Verantwortung für diese realen Vorfälle übernimmt. Für uns entspricht dies nicht dem Kulturwandel, den uns die Kirche seit Jahren verspricht», teilt die Betroffenenorganisation IG MiKu mit. *Sylvia Stam/kath.ch*

Bücher

Leben in Fülle gewinnen

Weniger Gepäck macht leichter, weniger Termine lassen mehr Zeit, weniger Ablenkung macht achtsamer und weniger Kontakte kom-

men tieferen Beziehungen zugute. Doch es hilft wenig, ein Übermass an Dingen oder Terminen zu reduzieren, wenn man sich mit weniger Stress zu langweilen beginnt. Erst wenn die Leere zum Freiraum für etwas wird, wirkt Verzicht beflügelnd und macht kreativ.

Bewusstes und unterschiedenes Weglassen ist eine Kunst, die sich üben lässt. Ziel jedes Weglassens ist ein grösseres oder tieferes Glück, sei es individuell oder gemeinsam.

Der Schweizer Kapuziner Niklaus Kuster geht in seinem Buch von den Erfahrungen des Pilgers aus, wie sie aus vielen Jakobswegberichten bekannt sind. Er bleibt jedoch nicht dabei stehen, sondern interpretiert das «Weniger» vielmehr auch in Bezug auf Ökologie, Beziehungen oder Politik. Kuster illustriert das Thema anhand vieler eigener Beispiele oder solcher von Weggefährten:innen. Dadurch kommt der Text auch stilistisch leichtfüssig daher. Der Autor weitet den Blick erfrischend vom Verzicht zugunsten der eigenen Wellness hin zu einem «Leben in Fülle für alle». Ein Buch zum Kernthema der Fastenzeit, das auch bestens in die Zeit der guten Vorsätze passt.

Presstext/Sylvia Stam

Niklaus Kuster: Weniger haben, mehr sein. Freiräume für ein erfüllendes Leben gewinnen | Patmos 2024 | 168 Seiten



Zum Beispiel Ufhusen

Für ihre Kirche geben sie alles

Die kleine Kirchgemeinde Ufhusen nimmt kaum 250 000 Franken Steuern im Jahr ein und stemmt doch gerade das vierte Bauprojekt innert zehn Jahren. Wie sie das schafft? Mit originellen Ideen und viel Herzblut.

2015: Kirche innen saniert. 2016: Pfarrhaus erneuert. 2021: Johannesbrunnen frisch aufgebaut. Dafür ausgegeben: fast 1,3 Millionen Franken. Und jetzt: Die Pfarrkirche, 1780 erbaut, muss auch aussen saniert werden. Das wird gegen 630 000 Franken kosten. Und fordert die kleine Kirchgemeinde an der Konfessionsgrenze zu Bern ordentlich. Noch 55 Prozent der Bevölkerung sind hier katholisch, gut 520 Personen.

Die Landeskirche knüpft ihren Beitrag an das aktuelle Projekt daran, dass die Kirchgemeinde 210 000 Franken Spenden zusammenbringt. Davor habe sie mehr Respekt gehabt als vor dem Bauprojekt, sagt Kirchgemeindepräsidentin Claudia Schwegler. «Aber wir sind auf Kurs.» Will heissen: Es sind schon fast 100 000 Franken beisammen. Hinter dieser Zahl stecke freilich «sehr viel Aufwand», erklärt Kirchmeisterin Patricia Graf. Auch deshalb, weil der Ruf der Kirche angeschlagen ist. «Man muss sich ja mitunter fast entschuldigen, wenn man für ein solches Projekt wirbt», hat sie erfahren.

Sorge tragen

Gewiss: Man sieht dem Bau seinen schlechten Zustand kaum an. Nichts zu tun ist für die Kirchgemeinde jedoch keine Option. «Unsere Kirche steht mitten im Dorf. Schon die Generationen vor uns trugen ihr Sorge, also tun wir es auch», sagt Schwegler. Das sehen die anderen fünf Mitglieder der Spendenkommission gleich.



Beim «Zwirble» (Preisverlosen) am Chilbisonntag: Kirchgemeindepräsidentin Claudia Schwegler (rechts) und Kirchmeisterin Patricia Graf. Bild: Dominik Thali



Die Pfarrkirche Ufhusen ist von weither sichtbar. Bild: Patrik Ziswiler

Und reihen eine gute Idee an die andere. Zum Beispiel Sakristanin Anastasia Hügi. Sie legt im Kircheneingang Schokoladen auf, die mit einer Dankbanderole versehen sind, jede ist ein Unikat. Davon sind inzwischen etwa 300 weg. Meist liegt dafür ein Fünfliber in der Kasse, oft aber auch ein Nötli. Eine andere Idee: Am Ostermontag liess die Kirchgemeinde ein gespendetes Lamm versteigern. «Wir dachten, wir halten uns an die Feiertage, dann sind die Leute ohnehin da», erklärt Kommissionsmitglied An-

dreas Bernet. Am Chilbisonntag Mitte Oktober wiederum brachte das «Zwirble» nach dem Gottesdienst ein paar Franken ein, und nächstes Jahr ist ein Sponsorenlauf geplant. Das grosse Geld kommt mit derlei Aktionen nicht zusammen, räumt Claudia Schwegler ein. «Aber wir bleiben im Gespräch.» Hügi nickt. Man müsse «einfach immer dranbleiben».

Jeder Rappen zählt

Grössere Summen fliessen andererseits von Stiftungen, weiteren Kirchgemeinden, von Unternehmen oder Privatpersonen. Zum Johannestag vom 24. Juni, dem Festtag des Kirchenpatrons, wurden alle Namensträger im Dorf angeschrieben und auf die Spendenaktion aufmerksam gemacht.

Ziel ist, nächstes Jahr bauen zu können. «Für uns zählt jeder Rappen», sagt Kirchmeisterin Patricia Graf. Und bleibt unentwegt daran: «Immer wieder werden wir mit schönen Begegnungen belohnt. Das motiviert uns, weiterzumachen.» Dominik Thali

Die Schwesterngemeinschaft im Zentrum St. Anna

Im Herbst des Lebens wird es bunt

Im Zentrum der St. Anna-Schwestern in Luzern bündeln sieben Gemeinschaften ihre Kräfte, weil sie allein kaum mehr bestehen könnten. Im Miteinander blüht ihr Ordensleben neu auf.

«Etwas Besseres hätte mir nicht geschenkt werden können. Allein mit meinen zwei betagten Mitschwestern, das hätte ich nicht mehr lange geschafft», sagt Sr. Angelika Scheiber. Die 70-jährige Frau Mutter der Kapuzinerinnen vom Kloster Maria Hilf in Altstätten lebt seit August im St. Anna, Sr. Bernadette (85) und Sr. Johanna (85) zogen schon vor einem Jahr nach Luzern. Sr. Angelika blieb in der Ostschweiz, um den Klosterbetrieb zurückzufahren. Und weil sie sich lange nicht zu einem Ortswechsel durchringen konnte, brauchte sie noch etwas Zeit. Heute sagt Sr. M. Angelika: «Ich bin ja ein Heimweh-Kind. Aber ich vermisse Maria Hilf überhaupt nicht.»

Eine «Not der Zeit»

Die Schwestern aus Altstätten sind drei von fast 70, die im Zentrum St. Anna leben. 48 sind St. Anna-Schwestern, seit 2009 zogen nach und nach neue Gemeinschaften ein. Drei Jahre zuvor hatten die Schwestern beschlossen, ihr Haus zu öffnen, um einer «Not der Zeit» zu begegnen, wie die damalige Generaloberin Sr. Heidi Kälin (70) sagt. Will heissen: Überall werden Ordensgemeinschaften kleiner, sie überaltern, die Kräfte schwinden. Das «Wie weiter?» macht Sorgen. «Wir aber im «St. Anna» wohnen an einem schönen Ort, haben genug Platz und eine Stiftung, die für uns schaut. Also teilen wir unseren Lebensraum», sagt die heutige Generaloberin Sr. Samuelle Käppeli.

Die Dorothea-Schwestern, die Jahrzehnte in Flüeli-Ranft eine Mädchenschule geführt und im späteren Friedensdorf und im Verein «Via Cordis» mitgearbeitet hatten, stiessen 2009 als Erste zu den St. Anna-Schwestern. «Wir wollten handeln, solange wir das noch selber konnten», sagt Sr. Charlotte Schenker (79). 2012 kamen drei Schwestern von der ehemaligen Schule «Rhätia» in Luzern hinzu, heute leben fünf Dorothea-Schwestern im St. Anna.

Neuer Freiraum

«Jetzt muss etwas gehen», hatte sich vor fünf Jahren auch Sr. Sabine Lus-

tenberger von den Stanser Kapuzinerinnen gesagt. Am Ende eines langen Prozesses rief sie eines Tages Sr. Samuelle an. Sie habe gezweifelt, ob die Stanser Schwestern denn gleich zu sechst kommen könnten, sagt Sr. Sabine. «Aber das sah Sr. Samuelle ganz anders.» Die beiden schauen sich an und schmunzeln. Vor einem Jahr dann zogen die Kapuzinerinnen aus Nidwalden nach Luzern. Sr. Sabine ist auch hier ihre Frau Mutter – und mit 52 die jüngste der Gemeinschaft überhaupt. Der Altersunterschied sei für sie nicht neu, diesen kenne sie von ihrer Klosterzeit her. In Luzern geniesst Sr. Sabine ihren neuen Freiraum – etwa, um als Geistliche Begleiterin tätig zu sein. Sie kümmert sich aber zusammen mit einer Stiftung auch um die künftige Nutzung des alten Klosters in Stans.

Sieben Gemeinschaften

1998 übergaben die St. Anna-Schwestern in Luzern ihre sozialen Werke der St. Anna-Stiftung, die sich auch um ihre weltlichen Bedürfnisse kümmert. Sie schafften damit die Grundlage für eine neue Aufgabe, die das Generalkapitel 2006 beschloss und seit 2009 umgesetzt wird: Wohnraum und Leben mit anderen Gemeinschaften teilen.

Heute leben im Zentrum St. Anna 66 Schwestern aus sechs Gemeinschaften: 48 St. Anna-Schwestern, 5 Dorothea-Schwestern, 6 Kapuzinerinnen von St. Klara (Stans) und 3 von Maria Hilf (Altstätten), 2 Schwestern der Helferinnen (Bruchmatt), eine Clarissin von Nizza und eine Dominikanerin vom ehemaligen St. Agnes in Luzern und eine Frau der Schönstattbewegung. Die älteste Schwester zählt 99 Jahre, die jüngste 52. *do*

annaschwestern.ch | annastiftung.ch

«Tolle Nachbarschaft»

Eine Bereicherung sei diese Vielfalt, sagt Sr. Heidi. Miteinander am Tisch sitzen, ins Gespräch kommen, gemeinsam feiern: «Das hatte ich nicht so erwartet.» Für Sr. Walburga Fäh (69) von der Gemeinschaft der Helferinnen ist das «eine tolle Nachbarschaft». Die Helferinnen führten unter anderem das Haus Bruchmatt in Luzern. Sr. Walburga und eine weitere Helferin leben in kleinen Wohnungen im «St. Anna».

Generaloberin Sr. Samuelle hebt die unterschiedlichen Wohnmöglichkeiten im Haus hervor: selbständig, begleitet oder in der Pflege. «Und doch leben wir alle unter einem Dach, teilen unsere Freuden und Sorgen.» Sr. Charlotte spricht von «gemeinschaftsnahem Wohnen» – und freut sich, dass auf ihrem Stock eine Kapuzinerin und die St. Anna-Schwestern wohnen –



Die schwesterliche Wohngemeinschaft (von links): Sr. Samuelle Käppeli, Sr. Charlotte Schenker, Sr. Klara Maria Kocher, Sr. Walburga Fäh, Sr. Sabine Lustenberger, Sr. Heidi Kälin und Sr. Angelika Scheiber.

Bilder: Stefano Schröter

ohne abgrenzende Tür im Gang. Das Zentrum St. Anna ist eben kein Kloster. Das Haus habe, wenn schon, «eine durchgehende Klausur», sagt Sr. Heidi. Sr. Angelika von den Altstätter Kapuzinerinnen lacht und meint, ihre Mitschwestern hätten, seit sie im «St. Anna» lebten, noch nie die hier fehlende Klausur erwähnt. Ihr Eindruck sei vielmehr, sie könnten hier «besser atmen» und fühlten sich freier. «Manches, was einem früher vorgegeschrieben wurde, ist im Nachhinein nicht mehr so wichtig», sagt Sr. Angelika.

Wichtig ist den Schwestern schlicht, im Alltag das Miteinander zu leben und gleichwohl ihre eigene Spiritualität zu pflegen – am Tisch, zu den Gebetszeiten, an Festen. «Sich einbringen in die grosse Gemeinschaft ist

.....
**ch bin ja ein Heimweh-
 Kind. Aber ich vermiss
 Maria Hilf überhaupt
 nicht.**

Sr. Angelika Scheiber

etwas vom Schönsten hier», sagt die Kapuzinerin Sr. Sabine. Sie gestaltet zum Beispiel gelegentlich Laudes und Vesper der St. Anna-Schwestern mit, diese wiederum lernen die franziskanische Kultur kennen. «Eine Bereicherung», heisst es dazu auch von Sr. Samuelle.

Sr. Heidi vergleicht die St. Anna-Gemeinschaft mit einer Jahreszeit. «Im

Herbst erblüht das Leben noch einmal, vollendet sich aber auch.» Im St. Anna seien die Schwestern «von vielen Sorgen befreit» und dürften «einfach leben».

«Einfach leben»

Sr. Klara Maria Kocher nickt. Sie gehört mit 93 Jahren zu den Ältesten im Haus; ihre vier Mitschwestern, mit denen sie 2009 einzog, sind alle schon verstorben. Die St. Agnes-Dominikanerinnen hatten in Luzern ebenfalls eine Mädchenschule geführt. Sr. Klara Maria lebt inzwischen im Pflegeheim, nimmt aber noch an den Gebetszeiten teil oder schmückt an Festen die Tische mit Blumen. Zufrieden blickt sie zurück: «Der Herrgott hat mir meine Wünsche erfüllt.»

Dominik Thali

Zuschriften/Adressänderungen an:
Kath. Pfarrei Willisau, Pfarramt
Müligass 6, 6130 Willisau
pfarramt.willisau@prw.ch, 041 972 62 00

Impressum

Herausgeber: Kath. Pfarrei Willisau,
Müligass 6, 6130 Willisau
Redaktion: Petra Zihlmann
Erscheint vierzehntäglich

Hinweise für den überparreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch
Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Worte auf den Weg



Bild: Adobestock

Du musst den Regen ertragen,
wenn du den Regenbogen sehen willst.

*Dolly Parton (*1976), US-amerikanische Countrysängerin*
